

9. Februar 2010

Zusatzbeiträge?! Die Pharmaindustrie soll zahlen!

Das Geschäft mit den Medikamenten boomt wie eh und je. Die Gewinne der Pharmakonzerne sprudelten auch im Jahr 2009. Novartis: 8,45 Mrd. \$; GlaxoSmithKline: 1,63 Mrd. Pfund; Roche: 8,5 Mrd. Schweizer Franken; Pfizer: 8,6 Mrd. \$... Traumhaft, nicht wahr?

Während diese Zahlen in den Wirtschaftszeitungen stehen, und die Aktionäre die Korke knallen lassen, beginnt in Deutschland wieder einmal die Debatte über zu hohe Kosten im Gesundheitssektor. Reihenweise kündigen die Krankenkassen Zusatzbeiträge von mindestens 8 Euro an, weil sie ihre Kosten nicht decken können. Vor allem im Medikamentenbereich werden die Ausgaben dieses Jahr erneut um 5% auf über 30 Mrd. Euro steigen. Könnte es sein, dass zwischen den sprudelnden Gewinnen auf der einen und den steigenden Ausgaben und Zusatzbeiträgen auf der anderen Seite ein Zusammenhang besteht?

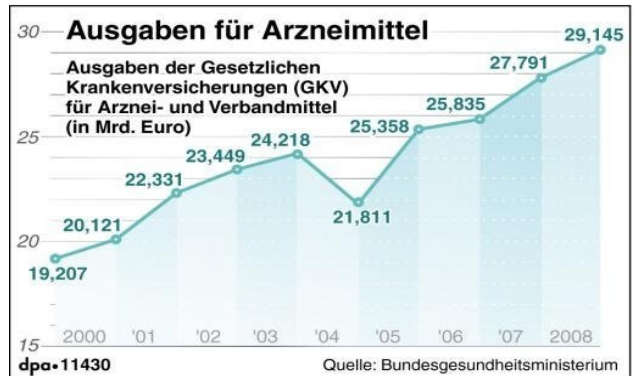
Die Antwort liegt auf der Hand. Die Pharmaunternehmen legen in Deutschland ihre Preise nach eigenem Ermessen fest und machen auf diese Weise gigantische Extragewinne. So kostet z. B. die Impfung gegen Gebärmutterhalskrebs in den USA 247 Euro, in Deutschland jedoch 477 Euro. Medikamente sind in anderen Staaten bis zu 30 % billiger als in Deutschland. Wenn diese Geschäftspraktik ein Ende hätte, dann könnten die Gesundheitsausgaben in Deutschland mindestens um 3,4 Mrd. Euro sinken.

Darüber hinaus halten die Pharmaunternehmen billige Nachahmer-Produkte, die nach Ablauf des Patentschutzes auf den Markt gelangen könnten, durch Bestechung der jeweiligen Firmen vom deutschen Markt fern. Sie kaufen sich Wissenschaftler, damit diese wiederum günstige Gutachten für ihre Medikamente erstellen. Und sie korrumpieren Ärzte, Krankenhäuser und zigttausende Selbsthilfegruppen mithilfe von Computern, bezahlten Sekretärinnen, gesponserten Fortbildungen, Internetseiten, kostenlosen Medikamenten-Mustern und vielen anderen Dingen, damit diese wiederum ihre Medikamente empfehlen und verschreiben. Ob sie nützlich sind oder gar viel teurer als andere Medikamente, spielt dann keine Rolle mehr.

Das ganze erinnert an die Mafia; aber es ist eben nichts anderes als kapitalistische Gesund-

heitswirtschaft, wo Konzerne miteinander konkurrieren und um jeden Preis so viele Produkte so teuer wie möglich auf den Markt bringen wollen.

Sämtliche Bundesregierungen – egal welcher Couleur – wollten und wollen den Pharmariesen nicht ins Handwerk pfuschen. Die nun wieder steigenden Kosten sollen wie üblich anders finanziert werden. Da die Ausgaben dieses Jahr 4 Mrd. Euro über dem zur Verfügung stehenden Gesundheitsfonds liegen, redet schwarz-gelb von einer neuen Gesundheitsreform auf unsere Kosten. Der FDP-Gesundheitsminister Rösler träumt von einer Kopfpauschale, wo jeder Versicherte



gleich viel zahlt. Die Kosten der Arbeitgeber jedoch sollen bei 7 % eingefroren bleiben. Wer allzu wenig verdient, um die Kopfpauschale aufzubringen, soll aus staatlichen Mitteln unterstützt werden. Und so werden die steigenden Kosten aus Steuergeldern subventioniert, während die Arbeitgeber sich immer weniger an den Kosten der Gesundheitsversorgung beteiligen und die Pharmaunternehmen weiterhin absahnen können. Gleiche Kopfpauschalen für alle – das ist das Verständnis von Gerechtigkeit, wenn die Unternehmer ihre Gesundheitsreform durchsetzen können. Im Sommer soll es so weit sein. Bis dahin werden die Lobbyisten der Pharmaverbände sich die Klinke im Gesundheitsministerium in die Hand geben.

Wenn wir Arbeitende uns dagegen nicht wehren, dann werden die Konzerne bekommen, was sie wollen. Aber bis dahin kann noch viel passieren. Wenn die Gewerkschaften genug Druck verspüren, um breit zu mobilisieren, und wir in großer Zahl auf die Straße gehen dann können wir diese Reform verhindern. Es kommt auf uns an!

Von Kollegen für Kollegen...

Wieso abbauen?

Die letzte Betriebsversammlung war fast wie immer: Wir müssen dies, wir müssen das. Aber noch immer sollen 250 feste Stellen abgebaut werden. Immer wieder: Feste Stellen müssen weg. Sollen wir es vielleicht irgendwann normal finden, dass feste Stellen abgebaut werden, während der Konzern Gewinne einfährt? Wir müssen dieses Spiel doch nicht einfach über uns ergehen lassen!

Viele Informationen fehlen

Viele Kolleginnen und Kollegen machen sich Sorgen. Denn es ist völlig unklar, WIE diese Stellen abgebaut werden sollen. Warum ist so wenig bekannt? Diejenigen, die diese Dinge in der Unklarheit halten, müssen erklären, was sie vorhaben. Immerhin sind *wir* diejenigen, die dieses Werk am Laufen halten!

Der miese Masterplan

Stammpersonal runter, Leiharbeit rauf. Es ist ja kein Geheimnis, warum 250 von uns ihre feste Stelle verlieren sollen. Damit man dann gleich als Leiharbeiter wieder anheuern kann? Bisher ist allerdings ein Geheimnis, wer es in die Hand nimmt, etwas dagegen zu unternehmen.

Die Arbeit ist da, kein Thema!

Die von der Ausbildung zurückgekommenen Kollegen wurden bisher fast alle im Regen stehen gelassen. Tut uns leid, wir haben keine Arbeit für Sie entsprechend Ihrer neuen Qualifikation!, hieß es. Dabei sieht jeder, dass Verstärkung gebraucht wird.

„Kreative“ Lohngestaltung

Jetzt wollen sie neu ausgebildete Kollegen endlich entsprechend ihrer Qualifikation arbeiten lassen – bloß eingruppiert werden sie nicht entsprechend! Statt dessen sollen Prämien gezahlt werden – als Gunstbeweis sozusagen. Aber Prämien sind nichts sicheres und können wieder entzogen werden. Das ist Grütze. Wir brauchen Einsatz und Bezahlung nach Qualifikation UND nach Tarif!

Osram wäscht seine Hände in Unschuld

Bei der Logistik-Firma Sieckendieck arbeiten auf dem Osram-Gelände etwa 60 KollegInnen in der Verpackung. Sie verdienen teilweise nur 6 Euro die Stunde, noch weniger als viele unserer Leiharbeiter-Kollegen. Diesen Kollegen wurde von Sieckendieck zu Ende März gekündigt. Vielleicht, um die Arbeit von noch billigeren Kräften erledigen zu lassen? Für die großen Ferkeleien hat unser moderner Konzern seine Subunternehmer. Osram will so geizig sein, dass andere Leute von ihrer Arbeit nicht mehr leben können. Schäbig ist das.

Streik im Öffentlichen Dienst

5 % fordert ver.di für die Arbeitenden bei Bund und Kommunen. Wirklich nicht zuviel, wenn man allein die steigenden Kosten für die Krankenkassen sieht. Doch der Bundesinnenminister stellt sich quer und jammert über leere Kassen.

Ach ja, stimmt ja, die haben ja alles Geld zur Rettung von Banken verpulvert! Da kann man ja jetzt nix machen?! Die Politiker haben gezeigt, wieviel Geld sie bereit sind, locker zu machen, um den Kapitalisten den A... zu retten. Und schon macht die Deutsche Bank wieder 5 Mrd. Gewinn. Deshalb: Streik ist tausendmal gerechtfertigt!

Türkeiweiter Solidaritätsstreik

Nach dem Verkauf der staatlichen Tabakfabriken Tekel an British American Tobacco hatte die AKP-Regierung die Schließung der landesweiten Tekel-Lager verfügt und den 12.000 Beschäftigten drastische Gehaltseinbußen und den Verlust sozialer Rechte angeboten. Die Tekel-Arbeiter fordern stattdessen ihre Übernahme in andere staatliche Betriebe ohne Lohnverlust und traten dafür in den Streik. Am 52. Streiktag haben viele Zehntausend Arbeiter aus verschiedenen Branchen mit einem ein-tägigen Generalstreik ihre Solidarität mit den Tekel-Arbeitern bekundet. *Es war die bisher größte gewerkschaftliche Aktion in der jüngeren Geschichte der Türkei.* Die Regierung antwortet mit Drohungen, die Arbeiter von Tekel setzen ihren Streik fort.

Sie drehen es, wie sie's brauchen

Einige Chefs lehnten Urlaubsanträge für 30 Tage mit der Begründung ab, so lange könnten sie auf die Leute nicht verzichten. Häh?! Dabei klingt uns von der Betriebsversammlung noch die Behauptung im Ohr, wir wären hier mal wieder 250 Leute zu viel.



Wenn du willst, dass der „Zünder“ alle Kolleginnen und Kollegen gut informiert, dann hilf dabei!
flugblatt_osram@gmx.de, www.sozialistische-arbeiterstimme.org

V.i.S.d.P. Florian Sund, Schmarjstraße 17, 14169 Berlin